

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **71 (1971)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1970

(Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1970)

A. Kommission für Bodenfunde

Die Kommission hielt in der Berichtsperiode drei Sitzungen ab. Stets wiederkehrende Traktanden waren die Besetzung der Assistentenstelle und die bevorstehenden größeren Ausgrabungen, wie z. B. jene auf dem Turnhallenareal beim Bischofshof. Daß keines dieser Geschäfte erfolgreich zu Ende geführt werden konnte, ist Ausdruck unserer heutigen unstillen Umweltsituation.

Leider sah sich Herr Dr. P. Buxtorf nach langjähriger Mitgliedschaft aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, den Rücktritt aus der Kommission zu erklären. Sein Anteil am Aufbau der Archäologischen Bodenforschung seit ihren Anfängen bleibt unvergessen. (Herrn Dr. Buxtorf war es nicht vergönnt, seinen Ruhestand zu genießen. Er verstarb am 4. Mai 1971.) An seine Stelle wurde Herr Dr. J. Th. Voltz gewählt.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Die Unrast auf dem heutigen Baumarkt mit seinem Hin und Her der Entschlüsse zieht auch die Archäologische Bodenforschung in Mitleidenschaft und bringt einen unnötigen Verschleiß an Zeit und Kraft mit sich, wodurch sich der Kantonsarchäologe seiner eigentlichen Aufgabe oft nicht mehr mit der Sorgfalt und Intensität widmen kann, wie er es tun möchte. So war es ein Lichtblick, als der Regierungsrat auf Frühjahr 1971 der Archäologischen Bodenforschung einen Assistenten bewilligte – vorderhand allerdings befristet auf zwei Jahre. Leider gelang es bisher nicht, die ausgeschriebene Stelle zu besetzen; um so dankbarer ist der Kantonsarchäologe seinen bisherigen Mitarbeitern für ihre getreue Hilfe. Dazu gehört neuerdings auch Herr W. Mamber, pensionierter Chemie-Lokalmeister, der ab Frühjahr 1971 mit dem Ordnen des Fundmaterials der «Gasfabrik» – heutiges Sandozareal – und dem

Zusammentragen der Unterlagen beginnen wird, was für die spätere wissenschaftliche Bearbeitung Voraussetzung ist. Diese wertvolle, aber auch mühevoll Vorarbeit wurde dank eines Beitrages der Firma Sandoz ermöglicht, die ihren ehemaligen Mitarbeiter während zweier Jahre halbtägig besoldet. Wir danken der Firma für ihr Verständnis und ihre großzügige finanzielle Unterstützung.

Die wissenschaftliche Bearbeitung des fränkischen Gräberfeldes Basel-Bernerring nahm ihren weitem Gang, so daß auf Mitte 1971 die druckfertigen Manuskripte vorliegen dürften.

Der Neubau des Hinterhauses Rittergasse 16 bot Gelegenheit zu einer kleinen Flächengrabung von lediglich etwas mehr als einer Are, so daß die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt waren. Es zeigte sich jedoch sehr bald, daß in diesem Bereich die römischen Fundschichten sehr hoch ungestört anstanden; für einen Stadtarchäologen – der wegen der dauernden Besiedlung des Bodens für gewöhnlich nur durchwühlte Schichten vorfindet – ein wahres Vergnügen, das durch den Fundreichtum nur noch mehr gehoben wurde. Hauptattraktion war ein römischer Keller, der in der Mitte des Untersuchungsgeländes zum Vorschein kam und den die Hausbesitzerin mit eigenen Mitteln erhalten ließ, trotz der damit verbundenen Planänderungen und technischen Schwierigkeiten. Leider mußte die Grabung – sich ins geplante Bauvorhaben einpassend – bei Frost und Schnee durchgeführt werden.

Der Auftrag der Gemeinde Riehen, für das geplante Gemeindebuch das Kapitel über die Ur- und Frühgeschichte zu schreiben, gab mehr zu tun als vorgesehen. Auf der andern Seite zeigte sich, wie dringend notwendig solche Aufarbeitungen sind, präsentieren sich doch die alten, verstaubten Funde, die sich im Keller der Museen im Verlaufe der Jahrzehnte angesammelt haben, in einer ganz neuen Sicht. Akzente werden deutlich und zeigen dem Archäologen, wo besondere Aufmerksamkeit geboten ist.

Wie ich zu meinem Leidwesen feststellen muß, sind im letztjährigen Bericht im Kapitel C die Untertitel (Perioden) aus irgendwelchen Gründen nicht gesetzt worden, was mir damals bei der Korrektur nicht auffiel.

C. Fundbericht

Vorrömische Zeit

Rebhagstraße (Rückhaltebecken): Beim weiter fortschreitenden Aushub kamen noch einige Zahn- und Knochenfragmente von Mammut und Wildpferd zum Vorschein (Bestimmung E. Schmid)¹.

¹ Vgl. BZ 70, 1970, 233 und Abb. 1.